



17. März 2026

Ehrenamtliche Leistungen der Kleingartenvereine

Schwergewicht gegen soziale Spaltung braucht mehr Unterstützung

Kleingärten sind mehr als nur kleine Parzellen Land, auf denen Menschen ihre Freizeit verbringen. Sie sind Orte der Selbstversorgung, der Begegnung und Erholung. Sie sind Orte an denen Menschen zusammenkommen, um gemeinsam zu arbeiten, zu lernen, einander zu unterstützen, Rückzugsorte vom hektischen Alltag und grüne Oasen in der Stadt.

Die selbstorganisierten Kleingartenvereine sind seit Jahrzehnten fester Bestandteil vieler Gemeinden und erfüllen dort entscheidende soziale und integrative Funktionen. Die inzwischen wieder hohe Nachfrage nach Parzellen in Großstädten ist nach Angaben der Studie "Kleingärten im Wandel"¹ auch auf ein neu entwickeltes Umweltbewusstsein der Stadtbewohner zurückzuführen: Gerade Familien mit Kindern interessieren sich – auch in Bremen – wieder verstärkt für Kleingärten.

Eine zentrale Rolle hat in diesen Gemeinschaften das Ehrenamt. Die Aufgaben dort sind vielfältig und immer anspruchsvoller geworden. Zur Pflege und Instandhaltung der Gemeinschaftsanlagen kommen immer komplexere Aufgaben in der Vereinsführung hinzu – sei es bei der Ab- und Übergabe von Parzellen, dem Umgang mit sozialauffälligen Mitgliedern und Gästen sowie Pachtenden, denen das deutsche Vereinswesen fremd ist. Über die Jahre wurden Aufgaben an die Vereine in Bremen delegiert, wie unter anderem das Leeren und Entsorgen der von Spaziergängern genutzten Mülleimer und die Pflege der auf den öffentlichen Wegen aufgestellten Bänke. Damit sichern die Mitglieder der Vereine unentgeltlich die Aufenthaltsqualität in den öffentlich zugänglichen Naherholungsgebieten für alle Menschen.

Laut dem Freiwilligensurvey² waren im Jahr 2024 ca. 37% der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland freiwillig engagiert, das entspricht rund 26,97 Millionen Menschen. Im Bundesland Bremen bilden rund 235.000 Menschen in Vereinen, Institutionen und Projekten das Rückgrat der lebendigen, demokratischen Zivilgesellschaft.

¹ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung BBR (2019): Kleingärten im Wandel – Innovationen für verdichtete Räume, Bonn.

² Freiwilliges Engagement in Deutschland – Zentrale Ergebnisse des 6. Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2024), Ministerium für Sport und Ehrenamt.



Bundesweit gibt es laut dem Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands rund 900.000 Kleingärten auf einer Fläche von rund 50.000 Hektar, die in 13.155 Vereinen organisiert sind.

Im Landesverband der Gartenfreunde Bremen, dem Dachverband der Kleingartenvereine in Bremen, Bremerhaven und Wesermünde, sind 88 Vereine organisiert. Hier umfassen die Kleingartengebiete auf knapp 920 Hektar – und damit einer Größe von rund 1.353 Fußballfeldern – ca. 17.000 Parzellen. Das ist ein Drittel der städtischen unversiegelten Grünflächen und 3,4% des Stadtgebietes. Sie ergänzen die städtischen Grünstrukturen, sind Teil übergeordneter Grünverbindungen und sind in der Stadt Bremen – im Gegensatz zu vielen anderen Regionen – für alle Bremerinnen und Bremer rund um die Uhr öffentlich als Naherholungsgebiete zugänglich. Die Kleingartenflächen bieten als Orte der Erholung und Gemeinschaft sowie Lern- und Erfahrungsort für Kinder und Erwachsene nicht nur vielfältige Möglichkeiten zur CO₂-armen Selbstversorgung und Freizeitgestaltung. Sie sind für die über 17.000 Mitglieder zahlreicher Nationen außerdem eine niedrigschwellige und kostengünstiger Möglichkeit für aktive Integration und soziale Teilhabe.

Das Ehrenamt in Kleingartenvereinen

Die Vereine werden von den Mitgliedern und den von ihnen gewählten Vorständen ehrenamtlich verwaltet. Die ehrenamtlich tätigen Kleingärtnerinnen und -gärtner vertreten die Interessen der Vereinsmitglieder. Der ehrenamtliche Vorstand des Dachverbandes der Bremer Kleingartenvereine, der Landesverband der Gartenfreunde, ist für den übergeordneten Austausch mit Behörden und Politik zuständig, um negative Entwicklungen zu verhindern und positive zu bewirken.

Das ehrenamtliche Engagement der Vereinsvorstände fördert die Bildung von Gemeinschaften und stärkt das soziale Miteinander über soziale, nationale und Altersgrenzen hinweg. Gleichzeitig beugen Gespräche über den Gartenzaun Einsamkeit, gerade auch im Alter, bei Vereinsmitgliedern ebenso vor wie bei den regelmäßigen Spaziergängern aus der Nachbarschaft. Dies federt soziale Spaltung in der Gesellschaft ab, trägt zum Wohlbefinden aller bei und reduziert sozialen Stress.



Kleingärten sind Orte gelingender Integration

Laut dem BKD sind Kleingartenvereine seit langem Orte der Integration¹: Gemeinsam an einer Sache zu arbeiten, miteinander zu reden und einander zu unterstützen, macht Kleingartenvereine zu einem Raum, in dem Menschen vieler Herkunftsnationen mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen niedrigschwellig miteinander in Kontakt kommen.

Dabei ist die Arbeit im Garten besonders geeignet, eine Perspektive für das Leben in einer neuen Gemeinschaft aufzubauen. Um die Integration zu erleichtern, Sprachbarrieren zu reduzieren und das Verständnis für das Vereins- und Kleingartenwesen zu fördern, hat der „Landesverband der Gartenfreunde Bremen“ die Gartenordnung in sieben Sprachen übersetzen lassen (arabisch, englisch, polnisch, ukrainisch, russisch, rumänisch, türkisch). Darin sind die Auflagen zusammengefasst, die u.a. im Bundeskleingartengesetz, in Ortsgesetzen und Verordnungen festgelegt sind.

Die Mitglieder der Kleingartenvereine haben über die Jahrzehnte über 75.000 Familien das Ankommen in Deutschland erleichtert² – ob diese nach dem zweiten Weltkrieg aus Ostpreußen kamen oder heute aus der Ukraine kommen. So verbringen Gartenfreunde aus über 80 Nationen einen Teil ihrer Freizeit auf den Parzellen³.

Gemeinsames gesellschaftliches Engagement von Einheimischen und Zugezogenen ist bekanntlich entscheidend für das Gelingen von Integration. Dass die Integration mit Hilfe der Vereine gelingt, wird auch daran deutlich, dass Menschen mit Migrationshintergrund Funktionen in den Vereinen übernehmen – sei es als Wegewarte, Vereinsvorsitzende oder Kassiererinnen. Sie bringen dort auch berufliche Kompetenzen ein, deren Nutzung auf dem Arbeitsmarkt aufgrund von Zugangsbarrieren nicht möglich ist.

Kleingartenvereine stärken die Demokratie

Kleingartenvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Demokratie, indem sie Bürgerbeteiligung, Bildung und Gemeinschaftsbildung fördern. Sie sind eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich – je nach aktueller Lebenssituation und Kompetenzen – einzubringen und an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die Organisation mit

¹ BKD, ehemals: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG): Miteinander Leben, Integration im Kleingarten – ein Leitfadens, Bonn 2006

² BKD, ehemals: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG): Miteinander Leben, Integration im Kleingarten – ein Leitfadens, Bonn 2006

³ BKD, ehemals: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG): Miteinander Leben, Integration im Kleingarten – ein Leitfadens, Bonn 2006



Mitgliederversammlungen und gewählten Vorständen ermöglicht das Erleben und Einüben demokratischer Prozesse.

Die Integration und Unterstützung von Menschen unterschiedlichster körperlicher und kognitiver Fähigkeiten und Lebenssituationen – vom Alleinlebenden mit Suchtproblematik in prekären Verhältnissen über von Altersarmut Betroffene bis zu Uni-Angestellten – trägt nachhaltig dazu bei, Vorurteile abzubauen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Dies stärkt das soziale Kapital der Gesellschaft.

Bildung für Alle

Das Kleingartenwesen bietet viele Bildungsmöglichkeiten – angefangen beim Erfahrungsaustausch der Mitglieder, wie Gärten erfolgreich bewirtschaftet werden. Mitglieder, die vom Landesverband der Gartenfreunde in ihrer Freizeit zu Fachberaterinnen und -berater ausgebildet wurden, tragen erworbenes Wissen in die Vereine weiter – ob Tipps zur Auswahl und Pflege von Pflanzen, zum Kompostieren oder der Nutzung natürlicher Ressourcen. Allein an der kostenlosen Fachberaterausbildung über mehrere Wochen mit Fachdozenten nahmen über die Jahre rund 400 Vereinsmitglieder teil. Als Vereinsmitglied beraten sie andere Mitglieder vor Ort u.a. zu Auswahl, Pflege und Schnitt von Pflanzen, zur nachhaltigen Bodenpflege, Kompostierung, Gartengestaltung sowie Details der Gartenordnung. Die Fachberater sind – neben Vorsitzenden, Kassierer und Schriftführungen – Mitglieder der ehrenamtlichen Vereinsvorstände.

Aus- und weitergebildet durch Seminare, Vorträge, Vortragsreihen und Infomaterialien werden neben den Fachberatungen außerdem Ehrenamtliche für die Vorstandsarbeit (Vorsitzende, Kassierer, Revisoren) und die Wertermittlung sowohl durch den Landesverband der Gartenfreunde als auch den Bundesverband der Kleingartenvereine. Im ökologische Lehrgarten des Landesverbandes stehen Infotafeln und ein Audiowalk zur selbstständigen, kostenlosen Information zu Gartenfragen zur Verfügung. Darüber hinaus geben Kleingartenvereine Garten- und Naturwissen in den Stadtteilen weiter durch öffentliche Lehrgänge und Lehrgärten, Veranstaltungen, eigene Medien und Infotafeln sowie in den Vereinen durch gegenseitige Unterstützung und Erfahrungsaustausch.

Der Landesverband vermittelt dabei auch Wissen zum Gartenbau in Kleingärten durch die

- die jährliche Ausbildung von 20 Fachberater*innen der Vereine (400 Fachberater*innen in 20 Jahren), die ihr Wissen in den Vereinen weitergeben
- die aktuell 100 vom Landesverband ausgebildeten, aktiven Schätzerinnen bzw. Wertermittler



- ca. 150 Beratungen von Mitgliedern und Besuchern pro Jahr in den wöchentlichen Gartensprechstunden
- ca. 30 Führungen durch den Lehrgarten des Verbandes, der öffentlich zugänglich ist und neben Lehrtafeln auch einen Audiowalk zur selbstständigen Information zu Gartenfragen bietet
- öffentliche Vorträge und Veranstaltungsreihen im Verband (Imkern in 2024, Bodengesundheit in 2025, Gartenpraxis und Insektensafari in 2026) und bei Kooperationspartnern
- beim „Tag des Gartens“ mit kostenlosen Führungen und Tipps auch zu Obstbaumschnitt, Gemüseanbau und richtigem Kompostieren, den jährlich rund 400 Besucher wahrnehmen
- die monatliche Mitgliederzeitung „Gartenfreund“ mit Bremer Regionalteil
- seine Internetseite mit Gartentipps

Der Lehrgarten in Horn-Lehe bietet außerdem Kindergärten und Schulen einen grünen Lernort, an dem sie die regionale Obst- und Gemüsevielfalt sowie deren Verarbeitung praxisnah erleben können. Dieser umfasst 10.000 qm mit Nutzgarten, Lehrbienenstand, Kräuter- und Insektenschutzbeeten, Feucht- und Trockenbiotopen sowie einen Unterrichtsraum mit Stereomikroskopen. Die Kinder betreuen ihre eigenen Beete oder lernen in Artenschutzprojekten den Wert der Biodiversität kennen. Bremenweit bewirtschaften weitere 800 Kinder eine zu ihrer Kita oder Schule benachbarte Kleingartenparzelle. Das Lerngarten-Netzwerk des Landesverbandes wurde als UN-Dekade-Projekt für biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Die Lerngärten in Bremen (z.B. KuFZ Halmer Weg, Kita Ohlenhof, KuFZ Kornstraße, AWO-Kita Rablinghausen, KuFZ am Warturmer Platz, AWO-Kita Blexer Straße, Kinderinsel Sonnenschein, KuFZ Alt-Aumund, KuFZ Bispinger Straße, Kita der ev. Friedensgemeinde) füllen dort Lücken, wo erlebnisreich gestaltete grüne Außenanlagen fehlen und Kindergärten oder Schulen kein Außengelände haben, in dem Kinder in der Natur lernen können. Während die pädagogischen Mitarbeitenden der Einrichtungen die Angebote betreuen, werden die Gärten selbst meist in den Kleingartenvereinen von Vereinsmitgliedern betreut.



Vorstandsarbeit: Von der Antragsstellung bis zum Pächterwechsel

Zu den Aufgaben der Vorstände der Kleingartenvereine mit bis zu 500 Parzellen gehören u.a.:

Verwaltung

- Auswahl, Information und Integration neuer Pächter
- Ausstellung und Verwaltung von Pachtverträgen
- Schätzungen beauftragen und Mängelbeseitigung kontrollieren
- Einhaltung der Gartenordnung prüfen und einfordern
- Gemeinschaftsarbeit organisieren und anleiten
- Pächter bei Verstößen rechtssicher abmahnen und kündigen
- Parzellenräumungen über Anwälte durchsetzen, wenn Parzellen nicht ordnungsgemäß übergeben werden
- Begleiten u.a. von Polizeieinsätzen, wenn besetzte Parzellen geräumt werden müssen
- Baumprüfungen im Begleitgrün

Finanzen

- Abrechnungen von Pachten, Mitgliedsbeiträgen, Strom und Wasser
- Buchhaltung, Finanz- und Haushaltplanung
- Vereinsversicherungen und Wartungsverträge organisieren
- Freistellungsanträge beim Finanzamt einreichen

Information

- Mitglieder laufend und in regelmäßigen Sprechstunden persönlich informieren, per Aushängen in Infokästen, Rundschreiben, in der Mitgliederzeitung „Gartenfreund“ und eigene Internetseiten
- Vorstandssitzungen durchführen
- Beschwerden von Mitgliedern, Anwohnern und Behörden – z.B. bei Lärmbelästigung – nachgehen
- Konflikte moderieren
- Austausch mit anderen Vereinsvorständen in den Interessengemeinschaften
- Weiterbildung in Seminaren des Landesverbandes



Organisation

- Organisation von Mitgliederversammlungen, -beschlüssen und Vereinsveranstaltungen
- Nutzung von Vereinsheimen durch Mitglieder, z.B. für größere Geburtstagsfeiern, planen und überwachen
- Reparatur und Wartung z.B. von vereinseigenen Rasenmähern, Öfen, Stromleitungen, Vereinsheim und z.T. der öffentlichen Wege
- Vorgaben und Auflagen einhalten, wie fristgerechter Austausch von Wasseruhren und Stromzählern
- Entsorgung illegaler Müllablagerungen von Externen

Zu den Aufgaben von Vorständen gehört es auch, einen möglichst reibungslosen Übergang von einzelnen Ämtern im Vorstand oder gar des gesamten Vorstandes vorzubereiten und durchzuführen.

Zusätzlich zum gewählten Vorstand, gibt es in vielen Vereinen sogenannte Wegewarte, in einigen auch Wasserwarte, die u.a. die Schlüsselweitergabe für Trinkwasserzapfstellen an Neupächter organisieren. Die Wegewarte sind als Mitglieder des Gesamtvorstandes die ehrenamtlichen Ansprechpartner in einem Weg – beispielsweise für neue Mitglieder, bei Konflikten und Gartenfragen. Sie nehmen mitunter auch Mängel auf, die ihnen auffallen oder auf die Mitglieder hinweisen. Sei es, dass der Zustand der öffentlichen Wege schlechter wird, Bänke von nächtlichen Besuchern zerstört wurden oder Vereinbarungen zur Weggestaltung nicht eingehalten werden. Von der Mitgliederversammlung gewählt werden auch die Revisoren, die u.a. die ordnungsgemäße Buchführung und finanzielle Vereinsführung kontrollieren.

Nicht zum Vorstand gehören die Schätzer/Wertermittler. Diese ermitteln den Wert von Parzellen, wenn Pachtende ihre Parzelle abgeben möchten. Sie werden – ebenfalls in ihrer Freizeit – vom Landesverband durch Fachdozentinnen und -dozenten für diese Tätigkeit ausgebildet. Ihre Aufgabe ist die Wertermittlung nach einheitlichen Regeln, um so sicherzustellen, dass diese sozialverträglich weitergegeben und unzulässige Mängel spätestens bei Pächterwechsel beseitigt werden.

Geleistete ehrenamtliche Arbeit in den Kleingartenvereinen in Bremen

Laut Vereinssatzungen bestehen die Vorstände der Kleingartenvereine in Bremen meist aus sieben Vorstandspositionen – Vorsitzende, Kassierer, Schriftführung mit Vertretungen plus Fachberatung. Investiert jeder im Schnitt nur 2 Stunden pro Woche in seine Tätigkeit, dann arbeitet jeder **Vorstand** pro Jahr 730 Stunden ehrenamtlich. Das sind in den 88 Bremer



Kleingartenvereinen bereits 64.000 Stunden. Hinzu kommen die Stunden, die Wege-, Wasser- und Gerätewarte, Festkomitees und diejenigen investieren, die Projekte umsetzen. Damit kann von rund 100.000 Stunden ehrenamtlichem Engagement pro Jahr in den Vereinen ausgegangen werden. Das entspricht bei einem Mindestlohn von 13,90 Euro pro Stunde **1,39 Millionen Euro**.

Dazu kommen die Stunden, die die Mitglieder im Rahmen der **Gemeinschaftsarbeit** für die Pflege des Rahmengrüns und der Vereinsanlage aufwenden: Im Kleingartenverein "Rose am See" in der Vahr werden pro Parzelle 12 Stunden Gemeinschaftsdienst geleistet, um u.a. die öffentlichen Beete, Rasenflächen und Bänke zu pflegen, Laub und Müll zu entfernen. Die dafür erforderlichen Geräte und das Material bezahlen die 87 Parzellisten über ihren Vereinsbeitrag. Wer nicht mitarbeitet, erhält eine Rechnung über 15 Euro pro Stunde. Damit trägt jeder Pachtende 180 Euro pro Jahr zur Pflege des öffentlich zugänglichen Naherholungsgebietes bei. Für die 17.000 Parzellisten in Bremen ergäbe dies einen ehrenamtlich geleisteten Aufwand im Wert von über **3 Millionen Euro**.

⇒ In **Bremer Kleingartenvereinen** wird jährlich **ehrenamtliche Arbeit** im Wert von umgerechnet **4,4 Millionen Euro** geleistet.

Hierbei wurden die ehrenamtlichen Arbeiten auf der Verbandsebene noch nicht berücksichtigt. So trifft sich der ehrenamtliche Vorstand des Landesverbandes satzungsgemäß 10-mal pro Jahr (ca. 3 Stunden pro Sitzung, bei derzeit 4 Personen: 160 Stunden/Jahr) und nimmt u.a. an Sitzungen und Schulungen des Bundesverbandes teil, an Herausgeberkonferenzen, der Delegiertenversammlung, dem „Tag des Gartens“ und begleitet Vorstände zu Behördengesprächen. Der Gesamtvorstand trifft sich mindestens 6-mal im Jahr (ca. 2 Stunden pro Treffen, bei ca. 10 Teilnehmenden: 120 Stunden/Jahr). Allein die Vorstandssitzungen umfassen – ohne Fahrzeiten – damit bereits 280 Stunden/Jahr, die weiteren Veranstaltungen mindestens 80 Stunden/Jahr.

Außerdem bildet der Gesamtvorstand nach Bedarf Arbeitsgruppen – wie aktuell die AGen Grün, Finanzen und Satzung. Zum Gesamtvorstand gehören neben dem Landesverbandsvorstand die 9 Vorsitzenden der Interessengemeinschaften (IG). Diese organisieren stadtteilbezogene Treffen der Vereinsvorstände zwecks Austausches und gegenseitiger Unterstützung. Mitglieder des Gesamtvorstandes nehmen auch an Jubiläumsveranstaltungen der Vereine teil, nehmen Ehrungen u.a. für langjährige Mitgliedschaften vor und moderieren bei Bedarf konfliktbelastete Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen in Vereinen. Konservativ geschätzt dürften noch einmal mindestens 150 Stunden/Jahr dazu kommen.

⇒ Die ehrenamtliche Tätigkeit von **Landesverbandsvorstand** und -gesamtvorstand entspricht bei einer 40-Stunden-Woche fast **13 Wochen**.



Förderung des Ehrenamtes in Kleingärten

Die Kleingartenvereine funktionieren, weil Ehrenamtliche sich um vieles kümmern. Sie sind bereit, ihre Freizeit im Interesse der Gemeinschaft einzubringen. Die meist kleinteilige Arbeit wird oft mit viel Engagement verrichtet. Ohne Ehrenamtliche können auch Kleingärtnervereine nicht existieren. Um Vereinsmitglieder für die ehrenamtlichen Aufgaben zu qualifizieren, bietet der Landesverband nicht nur Schulungen für Vorstände, Fachberater und Wertermittler an. Vorstände erhalten durch die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle

- telefonische und elektronische Beratung und Unterstützung
- umfangreiche Info- und Arbeitsmaterialien in einem geschützten Bereich der Internetseite
- Newsletter und Infoschreiben

Probleme des Ehrenamts

Ein funktionierender Verein braucht Mitglieder, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, und zum Beispiel ein Vorstandsamt zu übernehmen. Wie in allen Bereichen des Ehrenamts steigen auch im Kleingartenwesen die Nachwuchsprobleme seit Jahren vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen sowie den steigenden Anforderungen. Sind nicht ausreichend Menschen bereit die Ämter zu übernehmen, sind Vereine nicht geschäftsfähig und müssen letztlich aufgelöst werden. Gleichzeitig scheuen viele Mitglieder die Verantwortung. Manche, weil Ehrenämter viel mit Verwaltung und Büroarbeit zu tun haben; Voll-Berufstätige mit Kindern, weil ihnen die Zeit fehlt; anderen fehlt die Kraft auch für Auseinandersetzungen neben körperlich belastenden Jobs, Sprachkenntnisse oder formale Bildung, oder fühlen sich den Anforderungen nicht gewachsen. Auch die überladene Bürokratisierung und Haftungsfragen schrecken Mitglieder ab, Vorstandsämter zu übernehmen.

Die Anforderungen an die Vorstandsarbeit im Kleingarten haben sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. So gibt es heutzutage häufiger Parzellenwechsel als früher. Bei Konflikten und Problemen drohen Pächter schneller mit Anwälten, Pachten werden nicht rechtzeitig beglichen oder die Gartenordnung nicht eingehalten. Zudem gibt es immer weniger langjährige Mitglieder, die sich als Teil einer Gemeinschaft begreifen. So geht der Trend nicht nur in Kleingartenvereinen zum Kurzzeitengagement in zeitlich befristeten Projekten, sodass Vorstände oftmals lange in ihren Ämtern bleiben, weil Nachfolger fehlen. Dies kann zu einer Verkrustung der Strukturen und mangelnder Innovationsfähigkeit führen. Langjährige



Vorstände können sich zudem überlastet fühlen und ihre Aufgaben womöglich nicht mehr effektiv wahrnehmen. Bestehende Vorstände können eine Veränderung ihrer Rolle oder eine Übergabe an jüngere Mitglieder zudem als Bedrohung empfinden. Eine Folge kann die Entfremdung zwischen Vorstand und Mitgliedern bis hin zur Willkürherrschaft sein. Unzureichende Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern kann dann dazu führen, dass Probleme nicht rechtzeitig erkannt und gelöst werden und jüngere Mitglieder durch verkrustete Strukturen abgeschreckt und ihr Engagement ausgebremst werden. Steht ein Generationswechsel an, können Alt-Vorstände – beispielsweise wegen gesundheitlicher Einschränkungen – manchmal keine begleiteten Übergaben mehr umsetzen. Eine Folge sind überlastete und alleingelassene Neu-Vorstände, die sich mit vielfältigen Fragen und Bitten nach Begleitung an den Landesverband wenden oder Gefahr laufen in Eigenregie Fehler zulasten der Mitglieder und Grünflächen verantworten zu müssen.

Bei einem bundesweiten Online-Workshop für Kleingärtner des ISOE-Instituts für sozial-ökologische Forschung wurde im Forschungsprojekt „ENGAGE-Engagement für nachhaltiges Gemeinwohl herausgearbeitet, dass flachere Strukturen und das Fördern flexiblerer Möglichkeiten – wie die Verantwortungsübernahme in Projektteams oder Arbeitsgruppen – gerade für jüngere Ehrenamtliche zentral sind⁴. Als Lösungsansätze wurden dort definiert:

- Kommunikation und Transparenz: Eine offene Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern kann dazu beitragen, Probleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen
- Nachwuchsförderung: Vereine sollten aktiv nach jungen und engagierten Mitgliedern suchen und sie für Führungsaufgaben vorbereiten
- Mentoring-Programme: Erfahrene Vorstandsmitglieder können jüngere Mitglieder begleiten und unterstützen, um eine erfolgreiche Übergabe zu gewährleisten
- Klare Amtszeiten: Festgelegte Amtszeiten können helfen, eine regelmäßige Rotation im Vorstand zu gewährleisten
- Änderung der gesetzlichen Grundlagen zur persönlichen Haftung von Vorständen oder Bereitstellung von Organ- und Haftpflichtversicherungen (D&O Versicherungen) für Vorstandsmitglieder
- Mehr Mitspracherecht und eine bessere Einbindung der Vereine in politischen Entscheidungsfindungsprozessen

⁴ Kleingarten Magazin 3/2022, Verband der Kleingärten Baden-Württemberg e.V.



Forderungen an die Politik

Um das Ehrenamt in Kleingartenvereinen zu fördern und die Zukunft dieser wichtigen Gemeinschaften zu sichern, sollten

1. Verwaltungsaufgaben vereinfacht werden, um den Aufwand zu reduzieren – wie unterschiedliche Generalpachtverträge, Ver- und Entsorgungsrichtlinien
2. Ehrenamtliche besser abgesichert werden – beispielsweise durch Unfall-, Haftpflicht- und Vermögensschadenshaftpflichtversicherungen durch die öffentliche Hand
3. An Vereine delegierte öffentliche Aufgaben reduziert werden – wie die Müllentsorgung, Pflege und Kontrolle von Großbäumen im Begleitgrün, die Beseitigung von Eichenprozessionsspinnern
4. Vereine durch öffentliche Stellen transparenter informiert und zeitnah unterstützt werden – wie bei der Beseitigung von illegal entsorgtem Müll, der Grabenpflege und Nutria-Befall
5. Bildung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen öffentlich gefördert werden, statt ausschließlich durch die Beiträge der Mitglieder selbst für deren Landesverband
6. Integrationsarbeit der Vereine und des Landesverbandes unterstützt werden – beispielsweise durch Übersetzungen der wichtigsten Informationen für Mitglieder
7. Jugend- und Nachwuchsarbeit durch Programme und Initiativen gefördert werden, die junge Menschen für das Ehrenamt in Kleingartenvereinen begeistern und sie auf Führungsaufgaben vorbereiten
8. Fördermittel bereitgestellt werden, um Infrastruktur und Angebote der Vereine zu erhalten und zu verbessern
9. Kooperationen auch finanziell gefördert werden zwischen Kleingartenvereinen und Organisationen – wie Schulen, Kindergärten und Senioreneinrichtungen – um die Integration, den sozialen Zusammenhalt und die Umweltbildung weiter zu stärken

Fazit

Kleingartenvereine sind ein fester Bestandteil Bremens und erfüllen eine Vielzahl wichtiger Funktionen. In den Bremer Kleingartenvereinen wird jährlich ehrenamtliche Arbeit im Wert von 4 Millionen Euro geleistet. Dies dient dem Erhalt der Grünflächen als Naherholungsgebiete ebenso wie dem sozialen Zusammenhalt und der Integration. Ohne die Ehrenamtliche müsste die Stadt mindestens diese Summe aufbringen, um diese Aufgaben zu erfüllen. Um die Vereinsstrukturen zu erhalten, brauchen Bremens Kleingartenvereine stärkere finanzielle Unterstützung, den Abbau bürokratischer Hindernisse, transparent geregelte Zuständigkeiten und zügige Entlastungen bei zusätzlichen Aufgaben.